

ARBEITSFASSUNG:

Offener Ganztag



an der



Stand November 2025

INHALTSVERZEICHNIS

1. Rechtliche Vorgaben
2. Aufgaben und Ziele
3. Ausgangssituation der Schule
 - 3.1 Gebäude und Umgebung
 - 3.2 Schülerinnen und Schüler
 - 3.3 Schulorganisation
4. Gründe für die Einführung einer Ganztagschule
5. Organisation
6. Inhaltliche Gestaltung
7. Zusammenarbeit und Kooperationen
8. Raumbedarf
9. Sächliche Ausstattung
10. Personalbedarf und finanzielle Mittel
11. Zuständigkeiten
12. Qualitätssicherung

1. Rechtliche Vorgaben

Der Erlass „Die Arbeit in der Ganztagsschule“ (RdErl. d. MK vom 01.08.2014, geändert durch RdErl. vom 26.04.2017, 10.04.2019 und der Vorgriffsregelung im Zusammenhang mit der Novellierung des RdErl d. MK: SVBL 05/2024) ist die Grundlage zur Einrichtung einer Ganztagsschule in Lemwerder. „Die Ganztagsschule erfüllt den Bildungsauftrag nach § 2 des Niedersächsischen Schulgesetzes (NSchG), indem sie an bestimmten Tagen ganztägig ein ganzheitliches Bildungsangebot unterbreitet, das, ergänzend zum Unterricht nach Stundentafel, auch außerunterrichtliche Angebote ... umfasst.“ (s.o.g. Erlass, Nr.1). Des Weiteren baut das Ganztagsschulkonzept auf den Erlass „Die Arbeit in der Grundschule“ und das Niedersächsische Schulgesetz auf.

2. Aufgaben und Ziele

Die Aufgaben und Ziele einer Ganztagsschule gehen weit über den traditionellen Vormittagsunterricht hinaus und zielen darauf ab, die Schülerinnen und Schüler ganzheitlich zu fördern.

Die Aufgaben und die dadurch implizierte Zielsetzung der Ganztagsgrundschule in Lemwerder sehen wir in unterschiedlichen Bereichen:

Kernaufgaben

- **Pädagogische Betreuung und Erziehung:** Eine zentrale Aufgabe ist die verlässliche Beaufsichtigung und pädagogische Betreuung der Kinder über einen großen Teil des Tages, oft bis in den Nachmittag hinein.
- **Individuelle Förderung:** Ganztagschulen bieten Raum und Zeit für individuelle Lernförderung, Hausaufgabenbetreuung und die Stärkung von Kompetenzen, die im regulären Unterricht im Vormittag möglicherweise zu kurz kommen. Die Kinder können hierbei individuell neue Interessenbereiche kennenlernen oder aber schon bestehende vertiefen.
- **Integration von formaler und non-formaler Bildung:** Die Schule verzahnt schulische (formale) Bildungsinhalte mit freiwilligen, organisierten (non-formalen) und ungeplanten (informellen) Bildungsangeboten, wie zum Beispiel Sport, Musik, Kunst und Medien. Hierbei kann ein breites Spektrum geboten werden, welches in thematisch eng gefassten oder auch ganz allgemein gehaltenen Gruppen angeboten wird.
- **Kooperation mit außerschulischen Partnern:** Um ein vielfältiges Angebot im außerunterrichtlichen Nachmittag anbieten zu können, sollte mit externen Partnern zusammengearbeitet werden, um ein vielfältiges Angebot bereitzustellen. Das Kollegium der Grundschule Lemwerder möchte den Ganztag mit einem einzelnen, primären, Kooperationspartner durchführen (die Gründe hierfür werden in Punkt 7 genauer erläutert).

- **Öffnung der Schule:** Die Schule vernetzt sich mit Institutionen, Organisationen und Bereichen innerhalb des Ortes Lemwerder, wodurch die Kinder einen engeren Bezug zu ihrem Heimatort aufbauen können.
- **Rhythmisierung des Schultages:** Der Schultag wird durchdacht strukturiert, um ein ausgewogenes Verhältnis von Unterrichts-, Lern-, Freizeit- und Erholungsphasen zu gewährleisten. Das Mittagessen gehört hier selbstverständlich auch dazu.

Hauptziele

- **Chancengleichheit und Bildungsteilhabe:** Ein wesentliches Ziel ist es, allen Kindern, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, bestmögliche Bildungschancen zu ermöglichen. Damit wird ein Abbau von Bildungsbenachteiligung verfolgt und die Entfaltung der Potenziale der Kinder gefördert.
- **Stärkung sozialer Kompetenzen:** Durch gemeinsame Aktivitäten, Projekte und die Interaktion in der Gemeinschaft wird die Entwicklung sozialer Fähigkeiten und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und gefördert.
- **Persönlichkeitsentwicklung und ganzheitliche Bildung:** Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Interessen entdecken, ihre "Ich-Entwicklung" stärken und Freiräume zur eigenen Gestaltung und Partizipation erhalten. Durch die „SOFA Zeit“ (siehe Punkt 6) und die außerunterrichtlichen Angebote wird dies unterstützt, ein spielerisches Lernen wird ermöglicht. Da die Angebote von den Kindern selbst gewählt werden, wird hiermit auch eine sinnvolle Freizeitgestaltung mit eventuell neuen Ideen initiiert.
- **Mehr Zeit:** für die Entwicklung einer Lehr- und Lernkultur, die individuellen Lebens- und Lernbedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden verstärkt in den Blick genommen, ein ganzheitliches Lernen wie am Vormittag soll auch im Nachmittag fortgeführt werden.
- **Vereinbarkeit von Familie und Beruf:** Die Ganztagsbetreuung entlastet Erziehungsberechtigte und trägt zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei. Diese Verlässlichkeit innerhalb der Ganztagsgrundschule entlastet die Erziehungsberechtigten.
- **Strukturen und Rituale:** Die gemeinsamen Strukturen und Rituale unserer Schule werden auch im Nachmittag gelebt. Die einzelnen Wochentage zeigen einen möglichst wiederkehrenden Rhythmus, um den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit zu geben. Der enge Austausch, der am Ganztage Beteiligten, wird sichergestellt und ermöglicht so einen ganzheitlichen Blick auf das einzelne Kind.

- **Gemeinsames Mittagessen:** Hierbei sollen soziale Umgangsformen sowie der verantwortliche Umgang mit Lebensmitteln trainiert, sowie ein Gemeinschaftsgefühl initiiert werden.
- **Identifikation mit der Schule:** Die Stärkung der Identifikation der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte mit unserer Schule gelingt vor allem dann, wenn diese einen größeren Teil ihres Tages dort verbringen, eine selbstbestimmte offene Freizeit (SOFA) und das Mitbestimmen von Themen erleben können und die Schule nicht nur formale Inhalte vermittelt und so zu einem echten Lebensmittelpunkt wird.

3. Ausgangssituation der Schule

3.1 Gebäude und Umgebung

Die Grundschule Lemwerder hat einen Hauptstandort und eine Außenstelle. Am Standort Mitte (Hauptstandort) werden die 3. und 4. Jahrgänge, am Außenstandort Deichshausen die 1. und 2. Jahrgänge unterrichtet. Beide Standorte sind für die aktuelle und zukünftige Schülerzahl zu klein. Am Standort Mitte werden Räume der nebenliegenden Oberschule genutzt, am Standort Deichshausen wurden Container aufgestellt.

Unsere Schülerinnen und Schüler kommen aus den Ortsteilen Altenesch, Bardewisch, Deichshausen und Lemwerder, alle erreichen die Schule zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Schulbus.

Die Gemeinde hat momentan ca. 7000 Einwohner. Unsere Grundschule ist die einzige Grundschule in der Gemeinde Lemwerder.

Der **Standort Mitte** der Grundschule Lemwerder liegt im Zentrum der Gemeinde Lemwerder.

Hierbei handelt es sich um einen Neubau aus dem Jahre 2005, welcher im Ortskern von Lemwerder steht. Die beiden weiterführenden Schulen (Oberschule aktuell noch Jahrgang 5 + 6 und Gymnasium Lemwerder mit den Jahrgängen 5-10) sowie zwei Kindergärten, die Turn- und Schwimmhallen, zwei Sportplätze, ein Kleinfeldplatz, die Bücherei, das Rathaus, ein großer Spielplatz, die Begegnungsstätte, etc. sind in unmittelbarer Nähe und fußläufig zu erreichen.

Das Gebäude wurde ursprünglich als einzügige Grundschule mit Erd- und Obergeschoss gebaut. In ihm befinden sich vier Klassenräume mit jeweiligem Gruppenraum, ein Musik- und ein Werkraum, ein Förderraum, ein Lehrerzimmer, ein Kopierraum, ein Sekretariat, ein Schulleitungsbüro sowie ein Büro für die Schulsozialarbeiterin. Zwischen dem Verwaltungstrakt und den Klassenräumen befindet sich ein Glas überdachter Pausenhof, der jedoch witterungsbedingt nur selten genutzt werden kann – im Sommer ist er zu heiß, im Winter zu kalt. Als Pausenhof steht ein größerer Asphaltplatz, der nachmittags als Parkplatz für die daneben liegende Turnhalle genutzt wird, sowie ein angrenzender Sandbereich mit einigen

Pausenspielgeräten zur Verfügung. Aktuell ist aufgrund von Platz-/Raummangel der ursprüngliche Werkraum in einen Klassenraum umgewandelt worden, in der naheliegenden Oberschule sind zwei Klassen und der aktuell genutzte Werkraum untergebracht.

Die **Außenstelle in Deichshausen** ist ein gut 70 Jahre altes Backsteingebäude. Sie verfügt über fünf Klassenräume im Hauptgebäude sowie vier Container, zwei im vorderen, zwei im hinteren Bereich der Schule. Zwei davon werden als Klassenräume, zwei als Musik-/Förderraum genutzt.

Der Standort Deichshausen ist aufgrund der Entfernung zur Ortsmitte sowie den Gegebenheiten im Gebäude nicht ganztagschulthaft. Um zu den Sportstätten und in den Ortskern von Lemwerder zu gelangen, muss ein Bus genutzt werden. Im Gebäude gibt es keine Gruppenräume, keinen größeren Bereich, der zur allgemeinen Verfügung stehen könnte. Außerdem ist die komplette Schule, inklusive Flur, mit Teppichboden ausgestattet. Ein Essen auf diesem erscheint mit Grundschulkindern mehr als ungünstig.

3.2 Schülerinnen und Schüler

Bei uns heißen wir alle Kinder willkommen, da wir jedes in seiner Individualität annehmen. Die Familien unserer Schüler und Schülerinnen stammen aus vielen verschiedenen Herkunftsländern. Das prägt unser Schulleben, in dem gegenseitiges Verständnis und Weltoffenheit gefördert wird.

Als inklusive Schule ist es unser Ziel, Kinder mit unterschiedlichen Fähig- und Fertigkeiten, Voraussetzungen und Möglichkeiten gemeinsam zu beschulen. In allen Klassen haben wir Schulassistenten, aktuell arbeiten 16 an unserer Schule. Seit dem Schuljahr 2023/2024 nehmen wir an dem Pilotprojekt „Poolbildung Schulbegleitung“ des Landkreises Wesermarsch teil. Ab dem Schuljahr 2026/2027 wird dieses alle vier Jahrgänge umfassen.

Derzeit belaufen sich die Klassengrößen auf 17 bis 22 Kinder, die Jahrgänge 2 und 4 sind dreizügig, die 1. und 3. Jahrgang sind vierzügig.

Für den neuen 1. Jahrgang 2026/2027 deutet derzeit alles auf einen schülerstarken dreizügigen Jahrgang hin, der sich durch weitere Zuzüge noch zu einem vierzügigen entwickeln könnte.

3.3 Schulorganisation

An unserer Grundschule werden aktuell insgesamt ca. 270 Kinder von 20 Lehrkräften in 14 Klassen unterrichtet. Darunter befinden sich auch eine Förderschullehrkraft und ein Lehrer für den herkunftssprachlichen Unterricht Türkisch. Unsere Schule hat eine eigenen Schulsozialarbeiterin, die täglich von 8.00-13.00 Uhr für Kinder, Kolleginnen und Kollegen und Eltern ansprechbar ist. Zum Kollegium gehören außerdem sechs pädagogische Mitarbeiterinnen, die ab 12:00 Uhr die Betreuung für die Erst- und Zweitklässler leiten und zur krankheitsbedingten Vertretung in den Klassen eingesetzt werden. Vier, über die Kreisvolkshochschule Wesermarsch angestellte,

Sprachförderkräfte unterstützen parallel zum Unterricht individuell die Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache.

4. Gründe für die Einführung einer Ganztagschule

Die Lebensverhältnisse für Kinder und Jugendliche haben sich in den letzten drei Jahrzehnten stark gewandelt, dies zeigt sich vor allem in zunehmender Erwerbstätigkeit der Eltern, gewandelten Familienformen und interkultureller Vielfalt (s. Punkt 3.2).

Hier kann die Ganztagschule Lösungen bieten, die wir unter Punkt 2 („Aufgaben und Ziele“) schon aufgeführt haben.

Die Nachfrage nach einer ganztägigen Betreuung ist stark zunehmend. Bislang bietet die Gemeinde Lemwerder einen Hort mit 75 Plätzen, wovon aktuell 72 belegt sind, als einzige Möglichkeit der nachmittäglichen Betreuung für Kinder berufstätiger Eltern.

In der Gemeinde Lemwerder steht bislang ein Hort mit 75 Plätzen als einzige Form der nachmittäglichen Betreuung zur Verfügung. Die Vergabe dieser Plätze erfolgt über ein Punktesystem, sodass Familien, in denen nicht beide Elternteile fast voll berufstätig sind, aktuell in der Regel keinen Hortplatz erhalten.

Durch das größtenteils kostenlose Angebot einer Ganztagschule können alle Grundschulkinder der Gemeinde, unabhängig davon, ob deren Eltern berufstätig sind oder aus sozial schwächeren Strukturen stammen, ein nachmittägliches Angebot nutzen.

Durch veränderte Familienstrukturen kommt es zunehmend dazu, dass beide Elternteile berufstätig sind und/oder ein Elternteil alleinerziehend ist. Die Nachfrage nach ganztägiger Betreuung nahm in den letzten Jahren zu und wird voraussichtlich auch in den nächsten Jahren weiterhin ansteigen. Um den Bedürfnissen der Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden und um sich auf die veränderten Bedingungen in den Familien einzustellen, wird es in Zukunft selbstverständlich sein, als Schule ein ganztägiges und ganzheitliches Konzept anzubieten. Die Einrichtung einer Ganztagschule bietet somit eine schulpädagogische Antwort auf gesellschaftspolitische Veränderungen.

Neben der Familie soll unsere Grundschule ein Ort des Lernens, Lebens und Lachens ebenso wie ein Lebens- und Erfahrungsraum sein. Unsere Grundschule soll - ergänzend zum familiären Umfeld – ein Ort des Lernens, Lebens und Lachens sowie ein vielfältiger und wichtiger Lebens- und Erfahrungsraum sein. Hier finden sich die wesentlichen Punkte unseres Leitbildes, verankert im Schulprogramm, wieder.

Die Ganztagschule bietet uns an der Schule Arbeitenden (Lehrkräfte, Schüler und Schülerinnen, pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Sozialpädagogen, Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter, Sprachförderkräfte, etc.) mehr Zeit, um vielfältige, positive und verbindende Erlebnisse und Erfahrungen miteinander zu teilen und unsere Gemeinschaft zu stärken, in der wir wertschätzend miteinander umgehen. Unser Ganztagsangebot orientiert sich an den individuellen Lernvoraussetzungen, Bedürfnissen und Interessen der Schülerinnen und Schüler. Gemeinsam Lernen heißt für uns, dass alle ihre Stärken in die Gemeinschaft einbringen, aber auch ihre

Schwächen offen zeigen und daran arbeiten können. Alle lernen von und durch die anderen.

Eine gute Kooperation aller Beteiligten ist uns wichtig. Die gemeinsame Aufgabe der Erziehung, der Gestaltung von außerunterrichtlichen Angeboten, der Beratung, des Lerncoachings sowie des Innovierens kann nur gelingen, wenn sich alle gemeinsam unterstützen und koordiniert zusammenarbeiten. Teamgeist und der Wille, die beste Lösung für alle zu finden, ist unser Bestreben.

5. Organisation

Der schulische Ganzttag wird zum jetzigen Zeitpunkt nur für die Erst- und Zweitklässler angeboten. Er wird am Standort Mitte stattfinden, da der Standort Deichshausen in keiner Weise ganzttagstauglich ist und auch nicht unkompliziert und problemlos dazu umgewandelt werden kann. Aus diesem Grund ist ein täglicher Bustransport der Kinder, die am Ganzttag teilnehmen, vom Standort Deichshausen zum Standort Mitte notwendig. Die Frage der Finanzierung der Busfahrten für die Kinder, die kein TIM-Ticket vom Landkreis Wesermarsch erhalten, ist noch zu klären.

Ziel ist es, unsere Ganzttagsschule mit einem sinnvollen, rhythmisierten Tagesablauf als pädagogische Einheit von Unterricht, Erholungsphasen und Freizeit, Mittagessen, Lernzeit mit Hausaufgabenbetreuung und ganzttagsspezifischen Angeboten zu führen. Wir bieten somit einen verbindlichen und verlässlichen zeitlichen und organisatorischen Rahmen für ganztägiges Lernen durch Unterricht und außerunterrichtliche Angebote. Durch diese entstehen auch vielfältige Möglichkeiten, verschiedene Inhalte, die gegebenenfalls mit dem Vormittag verknüpft sind, handlungsorientiert und praxisnah zu erweitern und in einen nichtunterrichtlichen Kontext zu setzen sowie vielfältige neue Inhalte kennenzulernen oder einfach nur in der Gruppe gemeinsam Erfahrungen zu sammeln. Unsere Schülerinnen und Schüler lernen in klassenübergreifenden Gruppen neue Inhalte kennen, wobei Umfang und thematische Intensität der Themen weitgehend frei gewählt werden können.

Die Eltern können zwischen verschiedenen Betreuungszeiten wählen:

- Besuch der verlässlichen Grundschule im Umfang der Unterrichtsstunden (teilweise 12.00/13.00 Uhr).
- Besuch der verlässlichen Grundschule inklusive der Betreuung bis 13.00 Uhr täglich.
- Besuch der verlässlichen Ganzttagsschule bis 14.30 Uhr inkl. Mittagessen und Lernzeit mit frei wählbaren Tagen (festgelegt vor Beginn eines neuen Schuljahres).
- Besuch der verlässlichen Ganzttagsschule bis 16.05 Uhr inkl. Mittagessen, Lernzeit, SOFA und außerunterrichtlichen Angeboten mit frei wählbaren Tagen (festgelegt vor Beginn eines neuen Schuljahres)

- Um 13.00 Uhr findet der Standortwechsel für die Ganztagskinder durch die vorhandene ÖPNV Verbindung statt.
- Kinder, welche die Abholzeit aus dem Ganzttag um 14.30 Uhr nutzen, haben per Ganzttagsschulerlass keinen Anspruch auf eine Busbeförderung.
- Am Ende des Ganztages um 16.05 Uhr findet eine reguläre Busbeförderung statt.

Die Anmeldung zum schulischen Ganztagsangebot soll in einer Anmeldezeit im Januar/Februar eines Jahres erfolgen und bezieht sich dann auf das folgende Schuljahr. Gleichzeitig findet hier auch die Anmeldung zum Mittagessen statt.

Teilweise wird der zeitliche Umfang des schulischen Ganztages für einige Familien nicht ausreichen. In diesem Fall wäre es wünschenswert, ein ergänzendes, außerschulisches Angebot durch den Schulträger einzurichten (Früh-/Spät-/Ferienangebot).

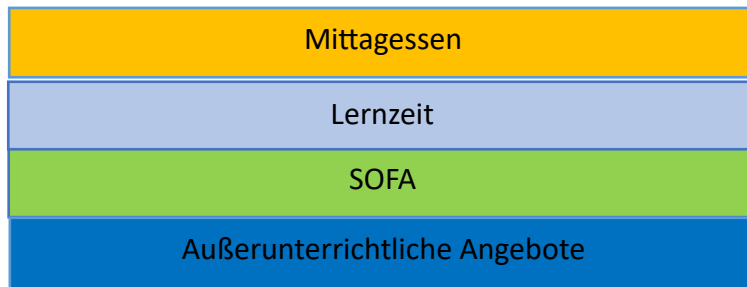
Arbeitsfassung

Zeitlicher Ablauf

Jahrgang 1 + 2	
8.05	Offener Anfang (Türen gehen auf)
8.15 - 9.50	1. Unterrichtsblock
9.50 - 10.00	Gemeinsames Frühstück
10.00 - 10.20	Pause
10.20 - 11.55	2. Unterrichtsblock
11.55 - 12.15	Pause
12.15 - 13.00	5. Stunde Unterricht / Betreuung DH
13.30 - 14.00	Mittagessen
14.00 – 14.30	Lernzeit
14.30 - 15.00	SOFA („Selbstbestimmte offene Freizeit am Mittag“)
15.00 - 16.00	Außerschulische Angebote
16.05	Ende Ganztage

6. Inhaltliche Gestaltung

Der Ganzttag der Grundschule Lemwerder besteht aus 4 Bausteinen: Einem warmen Mittagessen, einer pädagogisch betreuten Lernzeit, einer „**Selbstbestimmten, offenen Freizeit am Mittag**“ – **SOFA**, sowie der Zeit, in der ein Angebot besucht wird. Letzteres kann ein gewähltes Projekt oder eine gewählte AG sein, es kann sich hierbei aber auch um ein Tagesangebot mit weitgefasstem Thema handeln.



Baustein 1: Das Mittagessen

Die Mensa soll einen Zugang zu einer gesunden und schmackhaften Ernährung ermöglichen und damit, wie vom Kultusministerium vorgesehen, eine gesundheitsbewusste Ernährung fördern¹. Im Idealfall ist die Mensa Mittelpunkt des Schullebens. Das Mittagessen soll von allen Kindern gemeinsam um 13.30 Uhr eingenommen und in einem Raum durchgeführt werden, der nur diesem einen Zweck dient. Als Vorschlag käme die Milchbar der Ernst Rodiek Halle in Frage. Das Mobiliar und Geschirr sollte auf Grundschulkinder angepasst sein. Tische mit gleich dazugehörigen Hockern, die man sehr schnell und leicht zusammenschieben kann, würden einen täglichen Auf- und Abbau erleichtern.

Für die Schulverpflegung sollten die hohen Anforderungen des „DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Schulen“² Anwendung finden. Schweinefleischfreie Gerichte sollen ermöglichen, dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler vorbehaltlos am Essen teilnehmen können. Allergien oder Unverträglichkeiten müssen berücksichtigt werden. Grundschulkinder sind oft noch nicht so vertraut mit unterschiedlichen Lebensmitteln, so dass eine Vielfalt der Speisen und ein aktives Ausprobieren sehr wünschenswert ist. Der Preis muss so berechnet werden, dass die Teilnahme am Essen für alle finanzierbar ist. Eine Vergleichbarkeit innerhalb der Gemeinde für die Mittagsverpflegung der Grundschulkinder von Qualität und Kosten für die Eltern muss sichtbar sein.

¹ Vgl. Erlass „Die Arbeit in der Ganztagschule“, NDS. Kultusministerium, 1. August 2014

² Deutsche Gesellschaft für Ernährung: DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Schulen. Bonn 2023

Während des Mittagessens sollen gemeinsame Regeln der Tisch- und Esskultur vermittelt werden, der achtsame Umgang mit Lebensmitteln soll hervorgehoben werden.

Die Speisen sollten möglichst frisch vor Ort zubereitet werden, dazu kämen dann Komponenten, die in unterschiedlicher Ausfertigung schon vorgefertigt sind. Ein Angebot an Rohkost, Salaten und Obst sollte täglich mit dabei sein. Kostenfreies Wasser muss für alle zur Verfügung gestellt werden.

Für das Mittagessen können wir uns zwei Varianten vorstellen:

In der nahegelegenen Kita befindet sich eine Küche, die derzeit den Kindergarten, die Krippe und den Hort verpflegt. Auch Seitens der Elternschaft wäre es wünschenswert, dort ebenfalls die Ganztagschule in die Verpflegung mit einzubeziehen. Da die oben genannten drei Einrichtungen zu unterschiedlichen Zeiten essen, wäre von Seiten des Schulträgers zu prüfen, ob die Ganztagschule als vierte Einrichtung mitversorgt werden könnte.

Eine zweite Variante beinhaltet, das Mittagessensangebot durch ein Cateringunternehmen, welches auf Mittagsverpflegung für (Grundschul-)kinder spezialisiert ist, durchführen zu lassen. Hierbei sollten täglich das Basismodul „Mischkost“ sowie „Ovo-lacto-vegetarische Kost“ angeboten werden.

Wir präferieren, das Mittagessen an sogenannten Selbstbedienungsinseln stattfinden zu lassen. Hierbei sehen wir die Vorteile, dass die Selbstständigkeit der Kinder gefördert wird und das weniger Essensreste anfallen. Bei den jüngeren Schülerinnen und Schülern wird sicherlich gerade zu Beginn noch ein höherer Aufwand an Begleitung notwendig sein, so dass das Küchenpersonal an den Selbstbedienungsinseln aktiv dabei sein sollte.

Um sicherzustellen, dass alle Kinder immer ihr Essen bekommen, würden wir uns für ein Buchungsmodell für das Mittagessen entscheiden, bei welchem die Buchungen gleich für ein Schul(halb)jahr erfolgen. Hierbei kann Unterstützung leichter platziert werden und die Eltern können das Buchen nicht vergessen, da die Bezahlung bargeldlos per Einzugsverfahren erfolgt. Genauer hierzu müsste mit dem Mittagsverpflegungsunternehmen abgesprochen werden. Selbstverständlich sind die Kinder nicht verpflichtet, das Mittagessen zu buchen, alternativ nehmen sie verbindlich mit eigenem Proviant an der Essenszeit teil. Jedoch wäre es wünschenswert, wenn alle Kinder im Ganztage gemeinsam Mittagessen würden.

Ebenfalls wichtig ist uns, dass der Zugang auch für Erwachsene gegeben ist, da diese beim Essen eine Vorbildfunktion einnehmen und wir uns ein gemeinschaftliches Essen wünschen.

Baustein 2: Die Lernzeit

In beiden Jahrgängen wird eine Lernzeit in festen Gruppen angeboten. Die Gruppen sollten eine Größe von 20 Schüler und Schülerinnen nicht überschreiten. Die Lernzeit wird durch pädagogisch erfahrenes Personal begleitet, um die Kinder adäquat unterstützen zu können. Jede Gruppe sollte eine feste Betreuungsperson haben. So

kann eine ruhige und konzentrierte Arbeitsatmosphäre entstehen. Neben den Hausaufgaben können in dieser Zeit auch Forder- und Förderaufgaben aus dem Unterricht der Klassen sowie individuelles Lernen integriert werden. Die Kinder sollen ihre Aufgaben möglichst weitgehend selbstständig erledigen.

Jedes Kind sollte nach dem Ganztag in der Regel mit erledigten Hausaufgaben nach Hause gehen. Jedoch sollten die Eltern bei Übungen zum Automatisieren von Basisinhalten (Rechnen bis 20, Einmaleins, Lese- und Rechtschreibübungen, etc.) und beim Üben für Lernzielkontrollen weiterhin zu Hause unterstützen.

Baustein 3: Die „Selbstbestimmte, offene Freizeit am Mittag“ - SOFA

Nach der Lernzeit soll es eine Freiphase für die Schülerinnen und Schüler geben. Diese „Selbstbestimmte, offene Freizeit am Mittag“ - kurz SOFA - soll im Atrium, in den dort angrenzenden zwei Klassenräumen und/oder auf dem Schulhof stattfinden. Die Kinder können selbst entscheiden, ob sie sich drinnen oder draußen beschäftigen wollen. Hier können sich die Kinder ganz nach ihrem jeweiligen Bedürfnis austoben, in Ruhe im Gebäude etwas malen, spielen oder lesen, in kleinen Gruppen zusammen sein oder aber auch ganz allein eine Auszeit nehmen.

Baustein 4: Die außerunterrichtlichen Angebote

Nach den Baustein 1, 2 und 3 finden die außerunterrichtlichen Angebote statt. Diese dienen dem Wecken von Interessen bzw. einer Interessenvertiefung. Die Angebote sollen vielfältig aus den Bereichen Sport, Kunst, Musik, Soziales, Technik, Forschung, Gesundheitsförderung, Medien und Umwelt erwachsen.

Diese Angebote können feste Themen beinhalten, es können jedoch auch Gruppen mit offen gefassten Themenbereichen entstehen.

Der Zeitraum eines Angebotes beträgt pro Tag eine Zeitstunde. Ein Angebot wird in der Regel nach jeden längeren Ferien (Herbst, Weihnachten, Ostern, Sommer) neu gewählt.

7. Zusammenarbeit und Kooperationen

Unser Ganztagsangebot soll von einer großen Vielfalt geprägt sein. Wie in unseren Schwerpunkten im Schulprogramm erarbeitet, legen wir großen Wert auf ein soziales Miteinander und den Respekt voreinander. Somit sollten alle Schülerinnen und Schüler ihrer jeweiligen Situation entsprechend abgeholt, gefördert und gefordert werden.

Um diesem gerecht zu werden, benötigen wir einen Kooperationspartner, deren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dazu befähigt sind und möglichst über einen pädagogischen Hintergrund verfügen oder im Umgang mit Kindern geschult sind. Wir sind überzeugt, dass vielfältige Angebote im Nachmittagsbereich vielen Kindern Möglichkeiten und Erfahrungen bieten, die Seitens des Elternhauses nicht möglich sind und von ihnen mit Freude und Neugier aufgenommen werden. Hier stehen das selbstständige und individualisierte Lernen, sowie der ganzheitliche Ansatz im Vordergrund. Beides soll im Ganztag einen freizeitlichen Charakter haben.

Bei der Aufstellung des nachmittäglichen Angebotes muss der Personalschlüssel wie auch das Ausbildungsniveau der am Ganzttag Beteiligten beachtet werden. Ein ausreichend großer Anteil der Angebote durch Fachkräfte ist unerlässlich, um ein gelingendes Ganztagsangebot sicherzustellen. Ebenso ist es wichtig, dass eine möglichst hohe Beziehungskontinuität durch feste Bezugspersonen gegeben ist. Gerade Kinder im jungen Grundschulalter benötigen möglichst feste Bezugspersonen.

Die Schule hat sich für einen einzigen, primären festen Kooperationspartner zur Gestaltung des Ganztagsangebotes ausgesprochen. Nach Berichten von anderen Ganzttagsschulen ist dies von großem Vorteil vor allem bzgl. der Vertretungsregelung (hier wird im Verhinderungsfall eine adäquate Vertretung besorgt) sowie der Qualität und Variation der Angebote. Die Zusammenarbeit der Bildungspartner (Schule und Kooperationspartner) wird dabei getragen von einem gemeinsamen Bildungsverständnis, das angemessene Lern-, Bildungs- und Entwicklungsräume gewährleisten soll. Auch hier soll die Trennung von Schulvormittag (Lernen) und Ganztagsangebot (Freizeitcharakter) deutlich werden. Durch einen offenen und vertrauensvollen Umgang sowie eine wertschätzende und kontinuierliche Zusammenarbeit wäre es möglich, Stärken der Kinder herauszufiltern und in den Vordergrund zu rücken. Davon würden unsere Schulkinder profitieren, sie sollen sich am Lebensort Schule sicher, geborgen und angenommen fühlen. Lernerfolge zu erzielen und ein positives Selbstbild zu erfahren sind durch die positive Auseinandersetzung aller am Ganzttag Beteiligten zu erreichen. Diese sollen den Kindern gleichzeitig den nötigen Halt und die Geborgenheit bieten wie auch Freiräume zur Persönlichkeitsentwicklung.

Angebote würden zwischen Schulleitung und Ganztagsleitung abgesprochen, wobei die Interessen der Kinder wie auch der MitarbeiterInnen einfließen. Der primäre Kooperationspartner übernimmt die Koordination im schulischen Ganzttag. Eine konkrete und schlussendliche Berechnung bzgl. der benötigten Stunden für einen Kooperationspartner kann aktuell noch nicht getroffen werden, da es sich um eine teilnehmerbezogene Berechnung handelt.

Im Ganzttag sind selbstverständlich auch Lehrkräfte mit eingebunden und übernehmen dort die unterschiedlichen Aufgaben (Begleitung beim Mittagessen und in der Lernzeit, Pausenaufsichten, Angebote im Nachmittagsbereich). Es wird angestrebt, dass die Personen, die an der Gestaltung des Ganztages beteiligt sind (Lehrkräfte, pädagogische MitarbeiterInnen, ErzieherInnen, außerschulische Partner), vertrauensvoll zusammenarbeiten. Hiermit wollen wir sicherstellen, dass den Kindern eine förderliche Umgebung geschaffen wird, in der sie sich wohlfühlen und entfalten können. Die Verzahnung des Schul- und Ganztagsbereiches erfordert vom gesamten pädagogischen Personal eine Kooperationsbereitschaft und eine gemeinsame Zielsetzung, die sich in gemeinsamer Sorge um das Wohl und die Bedürfnisse der Kinder äußert. Gemeinsam wollen wir die Herausforderungen annehmen, die Kinder, die aus sehr verschiedenen familiären Kontexten und mit einer großen Vielfalt an Sprachen und Möglichkeiten zu uns kommen, in eine schulische Gemeinschaft zu integrieren und die Bildung und Teilhabe aller zu fördern.

8. Raumbedarf

Die Anzahl, Größe und Qualität der Räume und des Außengeländes hat in einer Ganztagschule eine sehr große Bedeutung. Im Mittelpunkt müssen hier die Bedürfnisse der im Ganztag anwesenden Menschen und die funktionalen Anforderungen stehen. Die alleinige Bereitstellung von Klassenräumen reicht hier nicht aus. Die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder können nicht in ein und demselben Raum aufgefangen werden. Bewegung, Kreativität, Ruhe, Spielen, Toben, sich austauschen, etc. benötigt unterschiedliche Räume.

Wie unter Punkt 2.1 beschrieben, sind die jetzigen Gebäude der Grundschule Lemwerder nicht für den Ganztagsbetrieb geeignet. Die Gemeinde Lemwerder als Schulträger diskutiert seit etlichen Jahren verschiedene Möglichkeiten eines ganztagsstauglichen Schulgebäudes, welches zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht zur Verfügung steht. Um trotzdem den Bedürfnissen der Kinder nachzukommen und einen qualitativ guten und abwechslungsreichen Ganztag anbieten zu können, werden freie Zeiten in den Sport-/Schwimmballen und zusätzliche Räume benötigt. Für einen geregelten und verlässlichen Tagesablauf ist eine übersichtliche Raumordnung mit eindeutiger Nutzung unerlässlich. Eine Doppelnutzung der Klassenräume ist zwar rechtlich möglich, aber nicht in jedem Fall und für jedes Angebot sinnvoll. Zusätzliche Räume sollten ein größeres Platzangebot bieten, das auch langfristige spiel-, lern- und prozessorientierte Projekte zulassen. Gerade diese zusätzlichen Flächen sind wichtig für die Kinder im Ganztag, da sie diese als „ihre“ Räume ansehen können. Hier können sie bei der Nutzung und Ausgestaltung mitentscheiden und ihre Vorstellungen mit einbringen.

Da wir schon im ehemaligen Gebäude der Oberschule drei Räume nutzen, wäre es im Interesse aller Beteiligten zweckmäßig und sinnvoll, in unmittelbarer Nähe noch weitere Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt zu bekommen. Je größer die Entfernung der von der Ganztagschule genutzten Räumlichkeiten ist, desto höher ist der Personalaufwand für den Raumwechsel und desto mehr Zeit wird durch die zurückzulegenden Wege beansprucht.

Für das Mittagessen sollte ein geschützter und verlässlicher, nur diesem Zweck dienender, Raum zur Verfügung stehen (siehe Punkt 6.1, Milchbar).

Aufgrund der Tatsache, dass der Ganztag täglich bis 16.05 Uhr stattfinden wird, muss sichergestellt werden, dass der Schulhof am Standort Mitte bis 16.30 Uhr nur von schulischer Seite aus zu nutzen ist. Eine Nutzung wie bisher als Parkplatz für die Ernst Rodiek Halle ist ab dann vor 16.30 Uhr nicht mehr möglich. Dies muss durch Schilder, Schranken und/oder auch Einzäunungen sichtbar gemacht werden.

9. Sächliche Ausstattung

Je nach Nachmittagsangebot wird die vorhandene Ausstattung der Grundschule am Standort Mitte mit genutzt. Jedoch sind die Räume und deren Ausstattung noch nicht ganztagsstauglich. Eine Anpassung ist hier unabdingbar.

Indem man das Atrium zweckdienlich ausstattet, könnten sich dort Kinder während der SOFA Zeit aufhalten, Angebote könnten dort stattfinden. Es wäre zu prüfen, ob das Atrium „wetterfester“ und damit länger während des Jahres nutzbar gemacht und der Boden wenigstens zu einem Teil mit dämmenden Fallschutzmatten ausgestattet werden könnte. Hier könnten auch Lesekojen, etc. aufgebaut werden, um Rückzugsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler zu bieten. Diese lassen sich selbstverständlich auch im Vormittagsbereich nutzen.

Für die noch nicht definierten zusätzlichen Räume sollte Inventar angeschafft werden. Um Materialien aufbewahren und anbieten zu können, benötigen wir Regale, Ablageflächen und Stauraum. Ebenso müssen weitere Anschaffungen an Spielzeug, Bastelmaterial, etc. erfolgen.

Der jetzige Etat der Grundschule pro Haushaltsjahr bedarf einer Aufstockung durch den Schulträger, um im laufenden Betrieb innerhalb des Schuljahres Gelder für Anschaffungs- und Materialkosten zur Verfügung zu haben. Eine Ausdehnung der schulischen Angebote in den Nachmittag mit mehr Kindern benötigt verständlicherweise auch mehr Material, Anschaffungen, etc.

10. Personalbedarf und finanzielle Mittel

Unsere Schule benötigt als Ganztagschule entsprechend der angemeldeten Schüleranzahl fachliches Personal. Dazu gehören Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte wie Erzieherinnen und Erzieher und ggf. Sozialassistentinnen und Sozialassistenten und Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Vom Regionalen Landesamt für Schule und Bildung erhält die Ganztagschule einen Zuschlag für den Zusatzbedarf an Lehrerstunden zur Ausgestaltung des Ganztagsbetriebes. Berechnungsgrundlage hierfür ist die Anzahl der am Ganztag teilnehmenden Kinder pro Tag. Die Schule erhält den Zusatzbedarf in Form zusätzlich zugewiesener Lehrerstunden; hiervon erhalten die Schulen 75% des so berechneten Bedarfs. Von diesem Zusatzbedarf werden wir zunächst 40% an Lehrerstunden kapitalisieren und lassen dies in das Budget der Schule einfließen.

Mitbedacht werden müssen eine Anpassung der Stunden der Schulsekretärin, des Hausmeisters, zusätzliche Reinigungsstunden für die weiteren Räume sowie Stunden für Küchenpersonal (Vorbereitung und Ausgabe des Essens, Reinigung von Geschirr und Küche, etc.).

Die Schule beabsichtigt, zum nächsten Schuljahr eine Stelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr beziehungsweise für den Bundesfreiwilligendienst auszuschreiben. Ob diese zu besetzen ist, kann jedoch nicht im Vorfeld garantiert werden.

Um ein qualitativ hochwertiges Ganztagsangebot ermöglichen zu können, bedarf es zu den oben genannten Mitteln weitere personelle und/oder finanzielle Unterstützung. Hierbei hoffen wir auf die Beteiligung unseres Schulträgers. Wünschenswert wäre eine personelle und/oder finanzielle Aufstockung unseres Budgets, wie sie in anderen Gemeinden/Städten auch praktiziert wird. Um ALLEN Grundschulkindern der Gemeinde Lemwerder die gleiche finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen, müsste diese für die Ganztagschule an die des Hortes angepasst werden.

11. Zuständigkeiten

Das dienstliche Weisungsrecht der Schulleitung gegenüber den Kolleginnen und Kollegen des Ganztages, die beim Land beschäftigt sind, beruht auf § 43 NSchG im Niedersächsischen Schulgesetz. Ein arbeitsrechtliches Direktionsrecht gegenüber einem ggf. von einem Kooperationspartner eingesetztem Personal, besitzt die Schulleitung nicht. Die Schulleitung darf Einzelanweisungen erteilen, sofern diese sich im Rahmen des Kooperationsvertrages bewegen. Die Dienst- sowie die Fachaufsicht verbleiben beim Kooperationspartner.

Eine inhaltliche und methodische Absprache im Sinne einer engen Zusammenarbeit auf der Basis eines abgestimmten Konzepts ist obligatorisch.

12. Qualitätssicherung

Der schulische Ganzttag an der Grundschule Lemwerder wird in regelmäßigen Abständen schulintern evaluiert und weiterentwickelt. Hieraus ergibt sich eine kontinuierliche Qualitätssicherung.